

8. Jahrgang
November 2020
Ausgabe 4/2020

fliedner *plus*



Gemeinschaftskunstwerk aus Zeichnungen von Patient:innen und Mitarbeitenden der Tagesklinik Berlin

20 Jahre Fliedner Klinik Berlin

7 Tipps gegen den Corona-Blues

Haus Hohndorf öffnet im Frühjahr 2021

Wir wachsen zusammen – ein Blumengruß

**Liebe Mitarbeitende,
liebe Freund:innen
der Theodor Fliedner Stiftung,**



Sabine Halfen



Claudia Ott

„Wir wachsen zusammen“ war mehr als eine blumige Botschaft in der Corona-Pandemie. Es steht für Ihren Einsatz, Ihre Solidarität, Ihren Ideenreichtum, die Sie alle in der Krise entwickelt haben. Die Corona-Pandemie bestimmt nun schon seit Monaten unseren (Arbeits-)Alltag – und wird dies auch aller Voraussicht nach auf weitere unbestimmte Zeit tun.

Mittlerweile gibt es so etwas wie einen „Corona-Alltag“ – wohl wissend, dass die Pandemie noch nicht geschafft ist, die Infektions-Zahlen steigen, dass die kalte Jahreszeit auch nochmal ihren Teil dazu beitragen wird. Privat und beruflich müssen wir weiterhin wachsam sein und alle notwendigen Maßnahmen verantwortungsvoll umsetzen.

Denn obwohl uns das Virus anfangs alle in eine erste Schockstarre versetzt hat, hat sich an allen Standorten und in allen Einrichtungen innerhalb kurzer Zeit eine neue Kreativität und Zuversicht entwickelt. Davon erzählt die aktuelle fliedner-plus-Ausgabe: mit weiteren neuen Mut-Mach-Botschaften, tollen Ideen, die trotz (oder wegen) Corona umgesetzt wurden, Ein- und Ausblicken.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement.

Bleiben Sie weiterhin gesund!



Sabine Halfen & Claudia Ott

Vorstand der Theodor Fliedner Stiftung

„Die Coronakrise geht vorbei, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche“

7 Tipps gegen den Corona-Blues

Von Psychiater und Stressforscher
Prof. Dr. med. Mazda Adli,
Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin



1 Sie haben einen Durchhänger? Ein „Corona-Burnout“? Machen Sie sich bewusst: Diese Krise geht vorbei, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Das Ende ist mittlerweile absehbar!

2 Sie haben große Angst vor Ansteckung? Wir sind dem Virus nicht schutzlos ausgeliefert. Im Gegenteil: Wir wissen gut, wie wir uns wirksam schützen können. Außerdem hilft es, sich dazu mit anderen Menschen auszutauschen. Wer im Moment im Alltag sehr ängstlich ist, kann durch den Austausch mit anderen etwas mehr Sicherheit gewinnen.

3 Lenken Sie sich von negativen Gedanken ab! Verordnen Sie sich täglich eine „coronafreie Zeit“. Vertiefen Sie sich dazu in ein Buch, in einen schönen Film oder in Musik. Auch Sport kann helfen, zum Beispiel Joggen. Das senkt nachweislich den Stresslevel im Organismus.

4 Begrenzen Sie die tägliche Nachrichtendosis zur Pandemie. Es reicht völlig, sich einmal pro Tag zu informieren und die Nachrichten zu checken. Nutzen Sie die restliche Zeit für Dinge, die positive Emotionen hervorrufen.

5 Kommunizieren Sie mehr! Egal ob über Telefon oder Videocalls – Reden hilft! Aktivieren Sie auch alte Freundschaften. Denn eines ist sicher: So gut wie jede:r ist gerade dankbar für soziale Kontakte.

6 Wir sollen gerade soziale Kontakte reduzieren. Das bedeutet automatisch: Mehr Zeit zu Hause, manchmal auch: mehr Alleinsein. Nutzen Sie die Zeit, um etwas Neues zu lernen, alten Interessen nachzugehen oder schlummernde Talente zu wecken: Meditations-Apps, Sportvideos, Musikinstrumente lernen mit Online-Tutorials, Kochrezepte ausprobieren – nutzen Sie die vielen digitalen Angebote dazu! Solange Sie sich nicht nur noch hinter Ihrem Smartphone zurückziehen, ist alles willkommen, was online die Perspektive öffnet.

7 Miese Stimmung zuhause? Üben Sie sich in Kompromissbereitschaft. Beharren Sie nicht auf dem eigenen Standpunkt. Tragen Sie Konflikte nicht aus, wenn Sie sich gerade ärgern. Und wenn die Wellen tatsächlich mal hochschlagen: Ziehen Sie sich zurück. Verlassen Sie den Raum, statt die Auseinandersetzung eskalieren zu lassen.

Theodor Fliedner Haus Hohndorf öffnet im Frühjahr 2021 seine Türen

Trotz Corona keine Bauverzögerung – viele Bewohner:innenanfragen

Einen Namen gibt es schon und auch der Rohbau steht schon längst. „Corona hat uns da zum Glück nicht in Zeitverzug gebracht“, betont Claudia Ott, Fachvorstand der Theodor Fliedner Stiftung.

Im Frühjahr 2021 wird das Theodor Fliedner Haus Hohndorf als stationäre Pflegeeinrichtung mit 57 Plätzen und integrierter Tagespflege (14 Plätze) seine Türen öffnen.



Der Bau des Altenheims und der Tagespflege ist nach wie vor im Plan – weder Wetter noch Corona haben die Abläufe verzögert. Der Rohbau ist fertig, nun geht es an den Innenausbau. „Das Richtfest, das für den 16. Mai geplant war, musste leider entfallen, wird aber auf jeden Fall nachgeholt werden – wir planen eine Eröffnung des neuen Hauses für den 1. Mai 2021“, erklärt Claudia Ott.

Die Bewohner:innen der neuen Pflegeeinrichtung werden über ein Einzelzimmer mit einem Duschbad verfügen. Die Sicherstellung einer

sehr guten Pflege- und Betreuungsqualität ist der Anspruch der Theodor Fliedner Stiftung. „Nicht nur die pflegebedürftigen Menschen profitieren von dem neuen Angebot. Mit der Tagespflege entlasten wir auch die pflegenden Angehörigen. Die Stärkung des Standortes Hohndorf liegt uns sehr am Herzen. Die stationäre Pflegeeinrichtung wird die bestehenden Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung und dem ambulanten Pflegedienst gut ergänzen.“

Ulrich Grundmann hat als Einrichtungsleiter des neuen Angebots in

Hohndorf bereits viele erste Kontakte geknüpft und zahlreiche Gespräche geführt: „Wir haben schon eine Liste von Bewohner:innenanfragen und auch potentielle neue Mitarbeitende haben sich schon gemeldet – das freut mich natürlich sehr.“

Kontakt:

Ulrich Grundmann

Einrichtungsleiter

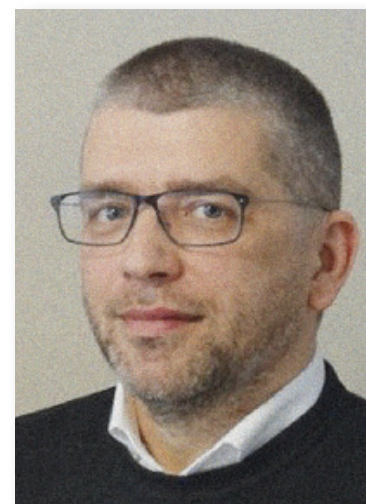
Tel.: 0160 11 82 422

ulrich.grundmann@fliedner.de

Zur Person

Ulrich Grundmann wird neuer Einrichtungsleiter in Hohndorf

Auch wenn das Theodor Fliedner Haus in Hohndorf noch im Bau ist, muss Ulrich Grundmann jetzt schon viele Fragen beantworten. „Die Eröffnung ist für den 01.05.2021 geplant, und schon jetzt merken wir, dass viele Hohndorfer die Eröffnung sehnsüchtig erwarten.“ Der 53-Jährige ist Vater von vier Kindern und hat in den vergangenen Jahren mehrere verantwortliche Positionen wie Heimleitung und Geschäftsführung in der Diakonie Sachsen und der Freien Wohlfahrtspflege innegehabt. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die vielen Gespräche mit den Hohndorfer Bürgern.“



Ein Stück UN in Ratingen

Theodor Fliedner Stiftung baut Behandlungsangebot für Menschen mit geistiger Behinderung aus

Am Fliedner Krankenhaus Ratingen wird das Behandlungsangebot für Menschen mit geistiger Behinderung in Kombination mit psychischer Erkrankung ausgebaut. 12 reguläre stationäre Behandlungsplätze sowie zwei Behandlungsplätze für Notfälle stehen ab November zur Verfügung. Es gibt ein überregionales Versorgungsdefizit.

Modern und dringend benötigt kommt die neue Station für Menschen mit einer geistigen Behinderung und einer psychischen Erkrankung in Ratingen daher. „Es gibt ein klares Versorgungsdefizit, dem wir etwas entgegensetzen wollen“, erklärt Dr. Claudia Gärtner, mitverantwortlich für das im November eröffnende Angebot. Allein in Deutschland gebe es bis zu 200.000 psychisch stark auffällige Menschen mit einer geistigen Behinderung, denen oft der Zugang zu fachkompetenter Versorgung fehlt.

„Denn dem gegenüber stehen nur ca. 500 stationäre Behandlungsplätze deutschlandweit, daher wird unser Abgebot überregional nachgefragt werden.“ 12 weitere stationäre und zwei Notfall-Plätze entstehen nun am Fliedner Krankenhaus Ratingen. Dort werden neben einer umfangreichen Diagnostik und einer medikamentösen Behandlung auch Gruppen- und Einzelpsychotherapie, Soziales Kompetenztraining, Fertigkeiten-Training sowie ressourcenorientierte Gruppenarbeit und Entspannungsverfahren angeboten. Ergänzt wird das stationäre Angebot durch verschiedene Fachtherapien wie beispielsweise Musiktherapie oder Ergotherapie. Auch das hausinterne fachärztliche Neuro-Team steht den Patient:innen bei Bedarf zur Verfügung. Die Spezialstation für Menschen mit einer geistigen Behinderung und einer psychischen Erkrankung startet im November –

Anfragen werden bereits entgegen- genommen – und ist die notwendige Ergänzung des Fliedner Krankenhauses zum schon seit sechs Jahren bestehenden ambulanten Angebot der Psychiatrischen Institutsambulanz für Menschen mit einer geistigen Behinderung.

„Wir sind sehr stolz, dass wir die Kompetenzen der Theodor Fliedner Stiftung hier fachübergreifend ausspielen können“, so Sven Einwächter, Oberarzt der Spezialstation. Er betont die besonderen Herausforderungen in der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, die über das übliche Setting eines psychiatrischen Fachkrankenhauses hinausgehen. „Die seelische Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung verlangt von den Behandelnden spezielles Wissen und Kompetenzen“, so der Oberarzt der Station. Das Team der Abteilung setzt sich daher aus verschiedenen Berufsgruppen mit therapeutischer Qualifikation und Berufserfahrung zusammen. Dazu gehören Fachmediziner:innen für Psychiatrie und Psychotherapie, Psycholog:innen und psychologische Psychotherapeut:innen, Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Heilerziehungspfleger:innen, Sozialarbeiter:innen und Fachtherapeut:innen. Eine wichtige Aufgabe haben dabei insbesondere die Pflegekräfte. Das Team um Bereichsleitung Anke Draszba hat vielfältige Aufgaben im Stationsalltag zu bewältigen. Als ständige Ansprech- und Bezugspersonen sind sie für die Patient:innen ein halt- und sicherheitsgebender Fak-



tor. „Neben den pflegerischen Aufgaben übernehmen die Kolleg:innen auch pflegetherapeutische Gruppen- und Einzelangebote“, betont Anke Draszba. Auch pädagogische Aufgaben müssen im Stationsalltag von der Pflege bewältigt werden. Darum ist die Fachkrankenschwester für Psychiatrie froh, erfahrene Heilerziehungspfleger:innen in ihrem Team zu haben.

„Menschen mit geistigen Behinderungen haben ebenso Nöte, Ängste oder Konflikte, die sie bewegen und können darunter leiden“, sagt Sven Einwächter. Oft seien viele der auffallenden Verhaltensweisen Ausdruck seelischen Leids und in ihrer Diagnostik und ihrem Verlauf nicht vergleichbar mit Menschen ohne eine geistige Behinderung. Das Fliedner Krankenhaus Ratingen bietet mit der neuen Spezialstation

somit ein individuell auf die Besonderheiten und Bedürfnisse zugeschnittenes Behandlungssetting. Ziele sind: Die Behandlung, Bewältigung und Förderung mit den Menschen zusammen, damit sie erfolgreich in das gewohnte Umfeld zurückkommen können.

Dr. Claudia Gärtner betont an dieser Stelle auch die Wichtigkeit der Verzahnung von Psychiatrie und Heilpädagogik: „Während der stationären Behandlung ist uns der Austausch mit den jeweiligen betreuungsmitarbeitenden der Eingliederungshilfe sehr wichtig, sie kennen die Menschen zum Teil schon seit vielen Jahren und tragen wesentlich dazu bei, dass der Transfer der Behandlung in den Alltag der Patient:innen gelingen kann.“ Seelische Gesundheit ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass

Menschen entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten selbstbestimmt am Leben teilnehmen können. So formuliert und fordert es auch die UN-Behindertenrechtskonvention seit 2008 von den unterzeichnenden Staaten, zu denen auch die Bundesrepublik Deutschland gehört: Das Recht von Menschen mit Behinderung auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung und die Gewährleistung des Zugangs zu Gesundheitsleistungen, die von Menschen mit Behinderungen speziell wegen ihrer Behinderung benötigt werden, einschließlich gesundheitlicher Rehabilitation sind bindendes Recht.

Zumindest in Ratingen und dem Kreis Mettmann ist man diesem Vorhaben einen Schritt näher gekommen.

Fliedner zur Aktionswoche der Seelischen Gesundheit (10. – 20. Oktober 2020)

Die Einrichtungen der Theodor Fliedner Stiftung positionierten sich anlässlich der Woche der Seelischen Gesundheit, die jedes Jahr rund um den Welttag der Seelischen Gesundheit (10. Oktober) stattfindet und bezweckt, über psychische Gesundheit aufzuklären, gegen Stigmatisierung vorzugehen und Hilfsangebote zu schaffen. Die Standorte in Ratingen, Stuttgart, Gevelsberg und Berlin schufen individuelle Angebote für Patient:innen und Interessierte.

Dass die Folgen der Corona-Krise uns alle vor psychische Herausforderungen stellen, ist jetzt schon deutlich spürbar. Daher war die Woche der Seelischen Gesundheit,

koordiniert vom Aktionsbündnis Seelische Gesundheit, gerade in diesem Jahr vielleicht so wichtig wie noch nie. Gemeinsam mit psychosozialen Einrichtungen, Selbsthilfeorganisationen und vielen anderen Initiativen aus ganz Deutschland wollten die Fliedner-Einrichtungen mit wertvollen Informationen und konkreten Angeboten praktische Unterstützung zur Bewältigung der Ausnahmesituation leisten.

Die Fliedner Kliniken aus Berlin und Stuttgart veröffentlichten kurze Videos, einsehbar auf den Webseiten der jeweiligen Standorte www.fliednerklinikstuttgart.de & www.fliednerklinikberlin.de, über

psychische Erkrankungen und Therapiemethoden.

Das Fliedner Krankenhaus Ratingen und die Fachklinik Haus Siloah boten Telefonsprechstunden an, bei denen Bürger:innen ihre Fragen rund um die psychischen Auswirkungen der Pandemie stellen konnten.

Die Fliedner Klinik Gevelsberg machte in einem Text auf ihr Angebot einer professionellen und umfänglichen Diagnosestellung von Autismusspektrum-Störungen aufmerksam, denn auch Menschen mit dieser besonderen psychischen Störung berichten über dieselben Ängste und Sorgen, die auch andere Menschen beschäftigen.

Azubis stellen sich vor

„Hier bin ich Teil von etwas“

Bewerben bei der Theodor Fliedner Stiftung

Als erstes schickten wir unsere Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und wenn man hat, auch spezielle Schreiben z.B. Empfehlungsschreiben). Wenn den Verantwortlichen die Bewerbung zusagt, hat man das Glück, zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden. Die Entscheidung, ob jemand als Azubi eingestellt wird, trifft der Vorstand mit Absprache des Personalchefs und den bei dem Bewerbungsgespräch beteiligten Personen. Eine Rückmeldung erhält man ca. zwei bis vier Wochen nach dem Termin.

Die Ausbildung ist eine drei Jahre dauernde Ausbildung, sie besteht aus zwei Teilen: dem schulischen und dem praktischen Teil. Das Spektrum in der Schule geht von allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Englisch, Sport und Politik bis hin zu spezifischen Fächern wie Büroprozesse und Gesellschaftsprozesse. Es ist spannend, da man sich täglich mit Arbeitsaufträgen befasst, die mit der Zeit immer vertiefter werden.

Claudia Gez

Ich stelle mich mal kurz vor: Mein Name ist Claudia Gez, ich bin 23 Jahre alt und habe meine Ausbildung am 01.08.2020 in der Theodor Fliedner Stiftung als Kauffrau für Büromanagement gestartet.

Ich bin im Moment in den Fliedner Werkstätten in der Pilgerstraße eingesetzt und sitze in der Abteilung „Büroservice“.

Meine Aufgaben im Büroservice sind unterschiedlich, ich helfe da, wo ich gebraucht werde.

Ich habe die Telefonzentrale, mache Auflistungen, helfe beim Kuvertieren der Post, verklebe Etiketten, frankiere Post und lege neue Mitarbeitende in unserem System an.

Mir gefällt an meiner Arbeit in der Stiftung die Arbeit mit verschiedenen Menschen. Ich finde es richtig gut, dass die Ausbildung in der Theodor Fliedner Stiftung strukturiert und organisiert ist. Hier kann man viel lernen. Dazu finde ich es



Claudia Gez

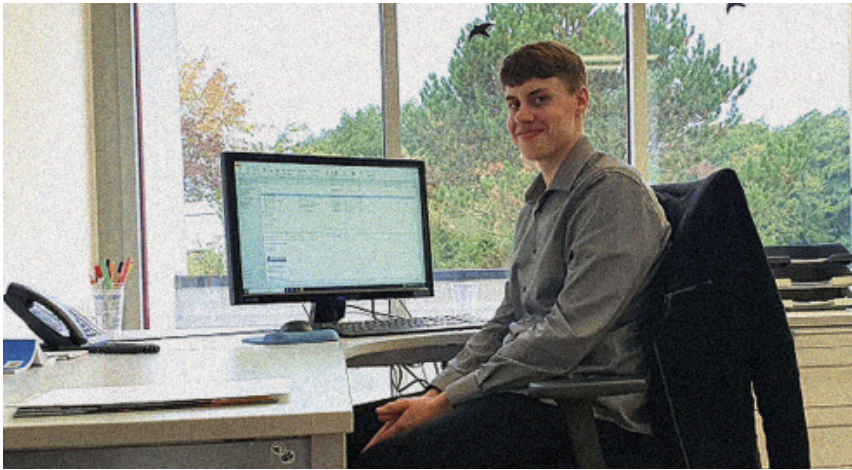
interessant, dass wir Auszubildenden die verschiedenen Einrichtungen kennenlernen dürfen.



Katharina Unger

Katharina Unger

Mein Name ist Katharina Unger und ich habe am 01.08.2020 meine Ausbildung bei der Theodor Fliedner Stiftung angefangen. Momentan bin ich in der Verwaltung des Fliedner Krankenhauses in Ratingen. Meine täglichen Aufgaben sind es, die Hauspost zu öffnen und zu verteilen, Rechnungen umzubenenennen und Rechnungen zu kontieren. Außerdem sitze ich ab und zu an der Pforte, hier gehören der Telefondienst und Auskünfte geben zu meinen Tätigkeiten. Eine weitere Aufgabe ist es, einmal die Woche im Lager die Materialwagen für die verschiedenen Stationen zu packen. Seit September mache ich außerdem noch die Besucherregelung im Festsaal. Mir gefällt es sehr gut im Fliedner Krankenhaus. Ich wurde von allen sehr nett aufgenommen, habe sehr vielfältige Aufgaben und kriege oft die Möglichkeit, in verschiedene Aufgabenfelder zu schauen und mitzuhelfen.



Benjamin Groß

Hallo, mein Name ist Benjamin Groß, ich bin 19 Jahre alt und mache seit dem 01.08.2020 eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der Theodor Fliedner Stiftung.

Am ersten Tag war alles ziemlich ungewohnt, da es nicht so behütet wie in der Schule ist. Die Fliedner Einrichtungen, besonders in Mülheim, sind mir jedoch nicht fremd.

Ich wurde sehr herzlich, wie in Corona-Zeiten eben möglich, aufgenommen. An den ersten Tagen mussten sich die Kolleg:innen und man selbst erstmal darauf einstellen, dass ein Azubi mit im Haus ist. Fragen zu stellen oder nachfragen, wie etwas genau geht, ist selbstverständlich und wenn man immer eine freundliche Auskunft bekommt, macht die Arbeit mit den Kolleg:innen sehr viel mehr Spaß, als wenn sich alle anschweigen.

Nach meinem ersten Arbeitstag war ich zwar geschafft, aber mir ist klar geworden, dass ich viel Glück hatte in diesen Zeiten, überhaupt eine Ausbildung zu bekommen und dass dieser Job etwas für mich ist. Meine Eltern sagen, dass ich viel glücklicher jetzt bin, als ich es in meinem ganzen Leben war.

Aufgrund meiner Schulstation vorher (Robert-Schmidt-Berufskolleg für

Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Essen), hatte ich schon eine Vorstellung davon, was meine Aufgaben in der Abteilung sind, nämlich viel Recherche, die Presseverteiler erneuern oder aber auch für die bald kommende neue Homepage alle Texte der alten Seite zu kopieren und für meine Kolleg:innen zu sichern. Meine Aufgaben sind vielfältig, es geht morgens los mit dem Pressespiegel, danach sind es immer andere Aufgaben, mit denen mich meine Kolleg:innen betrauen: sei es Recherche-Arbeit, mit Word oder Excel etwas erledigen, Presseverteiler anlegen oder die Hauspost zur Hauptverwaltung bringen.

Ich kann meine Hobbys mit dem Beruf und generell mit der „Fliedner-Familie“ in Einklang bringen und ich kann auch vieles, was ich als Pfadfinder gelernt habe, im Beruf anwenden.

Kathrin Bertram

Mein Name ist Kathrin Bertram, ich bin 32 Jahre alt und habe am 01.08.2020 eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Theodor Fliedner Stiftung begonnen.

An meinem ersten Ausbildungstag war ich ziemlich nervös, weil ich nicht wusste, was auf mich zukom-

men würde. Jedoch kam ich direkt in die Personalabteilung und wurde dort freundlich aufgenommen. Die Kolleg:innen sind äußerst nett und hilfsbereit. Man erklärte mir zunächst, was die Aufgaben einer Angestellten in der Personalabteilung sind und wieso diese so wichtig für den Betrieb sind. Ich bekam meinen eigenen Arbeitsplatz und durfte direkt zusehen und Fragen stellen. Viele Zusammenhänge verstand ich auf Anhieb.

Mich hat es sehr gefreut, als ich am Ende meines ersten Ausbildungstages nach Hause fuhr und wusste, hier bin ich Teil von etwas und hier kann ich etwas lernen, was anderen Menschen helfen wird.

Mittlerweile bin ich in der Buchhaltung. Dort bin ich zuständig für die ordentliche Bearbeitung der einzelnen Ein- und Ausgaben der verschiedenen Einrichtungen. Ein sehr verantwortungsvoller Job, wie ich finde.

Ich bin gespannt, was ich alles in den drei Jahren Ausbildungszeit lernen und erfahren werde. Ich freue mich darauf!

Anton Velicko

Als Azubi in der EDV bin ich für den Ganzen First-Level-Support zuständig. Das heißt: Mitarbeitende rufen ruft an und berichtet mir von dem vorliegenden Problem. Wenn ich dieses lösen kann, mache ich dies, ansonsten übergebe ich das an den Second-Level-Support. Dazu helfe ich in jeglichen Projekten, die so auftauchen.

Mir gefällt die Arbeit sehr, ich habe durch den First-Level-Support viele verschiedene Aufgaben und dadurch immer viel Unterschiedliches zu tun. So lerne ich direkt in vielen Gebieten etwas.

Wir wachsen zusammen – ein Blumengruß an alle Fliedner-Mitarbeitende

WIR WACHSEN ZUSAMMEN. Das war und ist buchstäblich gemeint. Denn alle bundesweiten Fliedner Einrichtungen leben in der Corona-Zeit eine große Solidarität. Alle helfen sich und bei allen Schwierigkeiten schweißt die Pandemie auch nochmal mehr zusammen. Die blumige Botschaft des Kuratoriums kam daher bei allen 2600 Mitarbeitenden in der Theodor Fliedner Stiftung super an.



2020 – wir sind stark geworden

Corona hat uns alle auch ein bisschen stärker gemacht. Nachfolgend ein paar Erfahrungen und Mut-Mach-Zitate von Bewohner:innen und Klient:innen.

- Ich habe alleine gekocht
- Ich habe ausgemistet
- Wir sind zusammen geschweißt
- Ich kann jetzt alleine Dinge aussuchen
- Ich habe alleine nach einem neuen Schrank geschaut
- Wir haben zusammen gekocht (2 Freundinnen)
- Ich kann jetzt auch mal ein paar Stündchen für mich alleine sein
- Ich habe abgenommen
- Ich habe relaxen gelernt
- Ich bin viel mit meinem Tretroller gefahren, ich wollte mich bewegen an der frischen Luft
- Ich war viel spazieren
- Ich habe Sachen gemacht, die ich sonst nicht so oft mache (Gardinen waschen, Keller aufräumen)

Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige in Ratingen und Mülheim

Planbare Kurzzeitpflege – Temporäres Angebot bei Fliedner

Petra Langen (Name erfunden) pflegt seit einigen Jahren ihre Eltern in der Häuslichkeit, schon lange träumt sie von einem Urlaub, endlich noch einmal Zeit für sich. Doch schnell werden alle Pläne überworfen, denn sie erhält keine Antwort auf die Frage: Wohin mit Mama und Papa?

„Pflegerische Angehörige werden in unserem Gesundheitssystem zu wenig berücksichtigt“, weiß Cordelia Siegmund, Pflegedienstleiterin am Fliedner Krankenhaus Ratingen. Viele Träger oder Anbieter von Kurzzeitpflegeplätzen können nicht auf Wunschtermine reagieren, „sondern halten diese bspw. für Patient:innen aus dem Krankenhaus vor“.

Dabei ist die fiktive Petra Langen nicht allein. Sie steht stellvertretend für 1,8 Millionen Angehörige von pflegebedürftigen Menschen in Deutschland. „Es braucht keine große Vorstellungskraft, dass viele dieser Konstellationen über die Belastungsgrenze hinausgehen“, so Cordelia Siegmund. Sie freut sich daher sehr, dass die Theodor Fliedner Stiftung in Ratingen und Mülheim Orte geschaffen hat, an denen das Angebot einer planbaren Kurzzeitpflege vorgehalten wird.

Wer als Gast in der Kurzzeitpflege ist, hat zudem die Gelegenheit, das Angebot der Familialen Pflege im Anschluss zu nutzen. Diese Hilfeform, entwickelt von der Universität Bielefeld, finanziert durch die AOK (für Versicherte aller Kassen!) und bspw. von der Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim und Ratingen angeboten, ist speziell auf die Belange der Angehörigen ausgerichtet. „Diese können kostenfrei begleitet werden“, so Frank Görgen, der als Pflegetrainer selbst in die Familien geht.

Während dieser Betreuungszeit werden gemeinsam Wege gefunden, um die Pflege auf mehrere Schultern zu verteilen, Schulungen für korrekt ausgeführte Grundpflege (und mehr) angeboten, um so das fragile Konstrukt der häuslichen Pflege zu stärken und den pflegenden Angehörigen zu unterstützen. Pflegetrainer der Theodor Fliedner Stiftung nehmen sich Zeit, bestellen gemeinsam mit den Angehörigen Pflegehilfsmittel und bereiten den Wohnort ggf. noch besser auf die Pflegesituation vor.

Kontakt:

*Frank Görgen, (02102) 303 485
frank.goergen@fliedner.de*

Neues bekanntes Gesicht in Duisburg

Zum 1. Oktober 2020 hat Gabriele Enning die Leitung von Pflege und Wohnen am Park in Duisburg-Großenbaum übernommen. Manchen Fliedner-Mitarbeitenden ist sie sicher noch bekannt: Von 2006 bis 2012 hat Gabriele Enning das Haus Bethesda in Ratingen geleitet.

„Danach habe ich nun fast acht Jahre in der Nähe von Nürnberg gelebt und dort auch als Einrichtungsleitung gearbeitet.“ Private Gründe haben die 59-Jährige wieder nach Ratingen gezogen. „Es ist mir wichtig mit allen Beteiligten, ob Angehörigen und Mitarbeitenden ein gutes Team zu bilden, um die Bedarfe und Bedürfnisse, die die Menschen in ihrer besonderen Lebenssituation haben, anzuerkennen und so gut es geht zu erfüllen.“



20 Jahre Fliedner Klinik Berlin

Rundes Jubiläum wurde gebührend gefeiert



Gegründet im Jahr 2000, ist die Fliedner Klinik Berlin die älteste private Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Berlins. Der daraus resultierende Erfahrungsschatz, die enge Anbindung zu Wissenschaft und Forschung sowie das individualisierte Behandlungskonzept sind die Grundlagen, auf die die Klinik ihre Behandlungsphilosophie stützt: Jede Behandlung ist so einzigartig, wie der Mensch, der sie bekommt.



Um ihr 20-jähriges Jubiläum trotz Coronabeschränkungen gebührend zu feiern, hatte sich die Fliedner Klinik Berlin so einiges überlegt. Zum einen wurde ein Jubiläumsfilm aus Grußbotschaften von zahlreichen Wegbegleiter:innen aus Kunst, Politik, Medizin und Kultur erstellt, der im Rahmen einer kleinen, aber feinen Festveranstaltung für die Mitarbeitenden der Klinik Premiere feierte. Im Innenhof der Tagesklinik, unweit des bekannten Gendarmenmarkts, wurde der Film am 1. Oktober 2020, dem Geburtstag der Klinik, gezeigt. Auf der Website der Klinik ist der Film neben den einzelnen Grußbotschaften der Gratulierenden zu finden.

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war die Enthüllung des Gemeinschaftskunstwerks (siehe Titelseite), das aus Zeichnungen von Patient:innen und Mitarbeitenden zusammengesetzt wurde und nun vorerst das Foyer der Tagesklinik ziert. Unter der Leitung von Kunsttherapeut Jochen Schwemm ent-

20 Jahre Fliedner Klinik

20 Jahre Fliedner Klinik

Entlockt mir eine frohe Mimik
So lange bin ich schon dabei?
Wo blieb die Zeit? Na einerlei!

Ich bin kein Freund der großen Worte
Drum sprich ich hier, an diesem Orte
Und darf verkünden voller Stolz:
Die Fliedners sind aus edlem Holz!

Noch immer komm ich gerne her
Mein Umfeld macht es mir nicht schwer.

Zusammenhalt wird groß geschrieben
Und daher hab ich mich entschieden
Zu bleiben-bereits 20 Jahre
Mein Job ist toll – für mich das Wahre.

Das kann nicht jeder von sich sagen.
Ich hab's versucht, ich wollt es wagen.

Mit den Kollegen, den Patienten....
Hab keine Scheu vor Kontrahenten.
Doch seh ich zu, vergesse nie:
In meinem Job braucht's Empathie!
Das ist es was Patienten brauchen,
damit sie nicht von dannen laufen.

Denn nur mit reichlich Publikum,
Stationen voll, SO kommt was rum.

Daher gab's hier auch viele Ärzte,
Bei denen der Verlust mich schmerzte.
Und Professoren gab es vier –
Der mir liebste ist noch hier.

Der Chef, die Leitung, die Kollegen,
die kamen mir meist sehr gelegen.
So ham (haben) wir hier in 20 Jahren
Die Fliedner Klinik hoch gefahren.

Ich sage DANKE – und bin bereit
Für eine weit're spannende Zeit.

Darauf ein Hoch – vielleicht auch Sekt,
auf dass die Freude drüber schmeckt
noch weit're 20 Jahre süß.

Ich schick jetzt allen liebe Grüß
An das gesamte Fliedner Werk

Ihre Michaela Rautenberg
(Medizinische Fachangestellte
Fliedner Klinik Berlin seit 01.10.2000)

Gedanken und Worte zum Jubiläum

„Ich gratuliere ganz herzlich zu 20 Jahre Bestehen.“

Caroline Peters, Schauspielerin

„Gefühle, Sehnsüchte, Ängste spielen eine wachsende Rolle. Gerade jetzt in diesen Zeiten des Umbruchs, der digitalen Revolution, der Globalisierung und der Pandemie.“

Gerhart R. Baum, Bundesinnenminister a.D.

„Wenn ich in meinem Umfeld jemanden habe, der seelische Hilfe braucht und psychiatrische Professionalität, ist die Fliedner Klinik immer ganz oben auf meiner Empfehlungsliste.“

Dr. Eckart Von Hirschhausen, Arzt, Kabarettist und Schriftsteller

„Die Psyche, die Emotion des Menschen ist wichtig für seine Stimmung und damit auch gesellschaftspolitisch wichtig für die Stimmung in unserem Lande. Deshalb ist die Arbeit dort [Fliedner Klinik Berlin] auch gesamtpolitisch von großer Bedeutung.“

André Schmitz, Vorsitzender Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

„Psychische Erkrankungen haben eine große gesellschaftliche Bedeutung und deswegen muss man darauf achten und muss schauen, dass man hilft. Dazu gehört auch viel Einfühlungsvermögen, dazu gehört viel Verständnis, dazu gehört auch viel Fantasie, denn die menschliche Psyche ist viel komplexer als ein Einmaleins oder ein Alphabet.“

Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform

„Was mich besonders beeindruckt, ist die Orientierung auf seelische Krankheiten im städtischen Kontext. Und das ist ganz großes Thema.“

Prof. Dr. Detlev Ganten, Präsident World Health Summit

„Die Klinik sorgt dafür, dass über psychische Krankheiten ohne Vorurteil gesprochen wird.“

Margot Friedländer, Holocaust-Überlebende und Berliner Ehrenbürgerin

„20 Jahre Entwicklungsarbeit in der Entwicklung des tagesklinischen Konzepts für psychische Erkrankungen. Und ihr seid damals vor 20 Jahren Pioniere gewesen, heute seid ihr nicht mehr wegzudenken.“

Prof. Dr. Karl M. Einhüpl, Ehem. Vorsitzender Charité – Universitätsmedizin Berlin

„Eine große Pflicht von Kunst ist, mit der Seele beschäftigt zu sein. Und ich verstehe, wie wichtig in unserer Gesellschaft, in unserer Zeit, Seele ist.“

Barrie Kosky, Intendant und Chefregisseur Komische Oper Berlin

„Mitten in der Stadt heißt, dass Menschen eingeladen werden, die den Stress dieser Stadt am eigenen Leib und an der eigenen Seele spüren. Mitten in der Stadt heißt, das die Lebenssituation und die Lebensumwelt den Menschen genauso wichtig ist, wie das, was sie zu dieser Klinik bringt und wofür sie Hilfe suchen.“

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Huber, Bischof a.D., Ehem. EKD Ratsvorsitzender

„Gut, dass es euch gibt und dass ihr Lebenskraft spendet!“

Shermin Langhoff, Intendantin Maxim Gorki Theater Berlin

„Die Klinik steht heute für eine hochmoderne Einrichtung, die das gesamte Behandlungsspektrum für psychische Erkrankungen in allen Facetten umfasst und individuell angepasste therapeutische Verfahren anbietet.“

Prof. Dr. Dr. Michael Bauer, Direktor Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsklinikum Dresden

„Alles Liebe und Beste und Gute zu eurem Jubiläum - 20 Jahre [Fliedner] Klinik, das ist natürlich eine lange Zeit.“

Joachim Meyerhoff, Schauspieler, Regisseur und Schriftsteller

stand das Werk im Laufe des Oktobers und symbolisiert die enge Zusammenarbeit zwischen Patient:innen und Mitarbeitenden, denen es trotz Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen gelang, gemeinsam kreativ zu werden.

Auch Michaela Rautenberg, Medizinische Fachangestellte der Fliedner Klinik Berlin, hatte allen Grund zum Feiern. Seit 20 Jahren, also seit Eröffnung der Ambulanz, ist sie nunmehr Teil des Teams und wurde von der Klinikleitung und dem Kollegium im Rahmen der Feierlichkeiten geehrt. Ihre Interpretation des eigens für das Jubiläum verfassten Gedichts wurde auch im Rahmen der Filmvorführung gezeigt.

Und auch die Patient:innen kamen auf ihre Kosten. Im Rahmen eines Gewinnspiels konnten tolle Preise, wie eine Zeichnung des Gendarmenmarkts von Kunsttherapeutin Bettina Bechen, Gutscheine für Einzelstunden mit Musiktherapeut Frank Tröger und Gutscheine für bewegungstherapeutische Angebote mit Bianca Zenner, gewonnen werden.

Auf die nächsten 20 Jahre Fliedner Klinik Berlin!

Impressum:

Theodor Fliedner Stiftung

Fliednerstraße 2

45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: (0208) 48 43-0

Fax: (0208) 48 43-105

E-Mail: info@fliedner.de

www.fliedner.de

Redaktion: Claudia Kruszka (Leitung)

Benjamin Groß, Niclas Kurzrock,

Lea Ledwon, Laura Neumann

Fotos: Theodor Fliedner Stiftung, privat